

Günsler Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.
 Für Post-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 7.60.
 Halbjährig " 3.80.
 Vierteljährig " 1.90.
 Für Local-Abonnenten:
 Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig " 3.20.
 Vierteljährig " 1.60.

„Eingefendet“
 kostet per Beitzelle 10 HELL.
 „Mitteilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 angenommen.

Inseraten-Tarif:
 Die einpaltige Garmondzeile
 kostet 10 HELL, die zweipaltige
 20 Heller und die dreipaltige
 durchlaufende Zeile 30
 Heller.
 Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.
 Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 F. Danneberg, A. Doppel,
 R. Rosse, Salenstein & Bogler,
 Jnr. Schalek, Zitter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. Edstein, R. Rosse, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
 Köszeg, Grabenrunde Nr. 31 (Bürger Schulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
 G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1908 begann das III. Quartal unseres nunmehr in den XXXV. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

„Günsler Anzeiger.“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.
 Der „Günsler Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und Zalaer Comitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtenwertes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementpreise sind am Blattofse ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerations gesl. recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll

die Redaktion und Administration.

Zur gest. Beachtung!

Diesem geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günsler Anzeiger“ gelangen zu lassen. Die Administration.

Heimatliches Gewerbe.

Nicht wahr, ein schon oft erörtertes, schier abgedroschenes Thema? Aber obwohl darüber schon in den Zeitungen, auf Gewerbe- und Volksversammlungen viele Worte gefallen sind, geschah dies doch noch nicht genügend oft, denn wie die alltäglichen Beispiele beweisen, hat die große Begeisterung nachgelassen, das Strohfeuer erlosch und Alles blieb beim Alten; das Publikum kauft von unseren Kaufleuten noch immer ausländische Waren, weil diese nur solche halten, vielleicht darum, weil ihnen die kapitalkräftigeren ausländischen Fabrikanten ein wenig mehr Nutzen oder einen längeren Kredit einräumen,

als die mit schweren Verhältnissen kämpfenden ungarischen Fabrikanten.

Ein solches Vorgehen wundert uns nicht, wenn vielleicht die ausländische Ware faktisch an Qualität besser ist, als die inländische, denn am Ende geht ja der größte Teil des Publikums nicht deshalb in ein Geschäft, um dort Patriotismus auszuüben, sondern um sich dort seinem Geschmacke und seiner materiellen Lage gemäß mit notwendigen oder Luxus-Artikeln zu versehen.

Lassen wir die Luxus-Artikel diesmal beiseite, denn auf diesem Gebiete ist unsere Industrie noch in vielen Beziehungen nicht fähig, die Konkurrenz mit dem Ausland aufzunehmen, obwohl daran zumeist auch der Großbetrieb unserer wohlhabenden Kreise schuld ist, weil unser volles Publikum oft aus purer Gewohnheit an das Höher schätzt, was in Oesterreich, Deutschland, Frankreich oder England erzeugt wurde, als jene Produkte, die unsere opfermüden, strebsamen Großindustriellen sich bemühen im Inlande zu fabricieren, so daß bei mehr Wohlwollen und Unterstützung unsere Industrie binnen kurzem imstande wäre, auch hier mit dem Auslande erfolgreich Wettbewerb aufzunehmen. Und wie viel Geld wandert gerade für solche Luxus- und Galanteriewaren ins Ausland!

Sehen wir einmal nach Gegenständen des täglichen Gebrauches. Bekommt man denn bei uns zu Lande kein ausgezeichnetes Tuch, als daß man gezwungen wäre, Brunner oder gar englisches Tuch kommen zu lassen?

Gibt es denn keine konkurrenzfähige Papierfabrik, daß wir auf ausländisches Papier angewiesen wären? Werden bei uns keine guten Federn, Tinten, Bleistifte, Federhalter, Siegellack hergestellt, daß ausländische Ware unsern Platz beherrschen müßte? Sind in Ungarn nicht genug des besten Kupfes sich erfreuende Wagenfabrikanten und Büchsenmacher, daß wir gezwungenermaßen unsere Herrschaftswagen und Jagdgewehre von auswärts kommen lassen müßten? Sind vielleicht die ungarischen Bündelöfchen gar

so schlecht, daß man damit nicht seine Zigarrette anzünden könnte? Sind die Dreschgarnituren der k. ung. Staatsbahnen nicht wahre Prachtwerke unserer Industrie? Befassen sich nicht mehrer Fabriken im Inlande mit der Herstellung guter Flügel, Säemaschinen und Trieurs? Kann man Pumpen und Feuerspritzen vielleicht nur außerhalb unserer Gränzpfeile bekommen? Bleiben die ungarischen Glashütten hinter denen der böhmischen zurück? Können unsere Ärzte die inländischen chirurgischen Instrumente nicht benutzen? Kann nur Böhmdorfer ein Klavier herstellen? Lobt eine ungarische Orgel vielleicht weniger weisevoll den Herrn? Erfreut sich die Ungarische Leinwand nicht des besten Kupfes?

Endlos ist die Zahl jener vielen Gebrauchsartikel, von welchen wir eben einige in der Geschwindigkeit aufzählten und welche man in Ungarn ganz zweckentsprechend und preiswert herstellt, die aber von unseren Kaufleuten entweder garnicht oder nur neben gleichen ausländischen Produkten am Lager gehalten werden. Das Publikum aber scheert sich zumeist gar nicht um die Provenienz der von ihm gekauften Waren, ohne sich von der Güte der heimischen Produkte überzeugt zu haben.

Bleiben wir aber nicht bloß bei den gewerblichen Erzeugnissen, obwohl wir damit die uns für heute gesteckten Grenzen, aus naheliegenden Gründen eigentlich übertreten. Warum trinken wir ausländischen Cognac und Champagner? Warum konsumieren wir ausländische Mineralwässer, wo ja in unserem Vaterlande noch so viel Heilquellen ihre Ausnützung erwarten? Und was man schon faktisch nicht innerhalb unserer heimatischen Grenzen erzeugt, warum schaffen wir uns solche Gegenstände nicht durch Vermittlung unserer heimischen Kaufleute an, die uns die Ware zum gleichen Preise besorgen könnten, wie sie uns direkt vom Ausland bezogen kostet, wobei wenigstens ein Teil des Geldes in den Händen unserer Kaufleute bleiben würde?

Wir erwarten noch immer jene, durch den Landes-Industriellenverband zusammenzustellende Liste

Feuilleton.

Emmy.

Eine schottische Geschichte von Ignaz Lederer.

Die Windsbraut tobte über die Heide und drohte tausendjährige Eichen zu entwurzeln, als zwei junge Männer über die ooe Fläche dahinsritten; doch schien keiner von Beiden das Unwetter zu beachten. So ritten sie bis zum Moorgang-Felsen, stiegen daselbst von den Rossen, und ließen dieselben ins Weite laufen. Da trat die Korne des Felsens aus demselben hervor und rief mit geisterhafter Stimme: „Vallet ein!“

Gregor Mac-Allan und Harry Mac-Donald waren seit ihrer Jugend unzertrennlige Gefährten. Beide Söhne aus den vornehmsten Stämmen Schottlands, vereint durch übereinstimmende Charaktere und nachbarliche Geselligkeit, waren sie seit ihrer frühesten Jugend beinahe mit einander erzogen worden. So hatten Beide ihr vierundzwanzigstes Lebensjahr erreicht, als die Kunde von Mac-Fargot's Greuelthaten, die er in den Hochlanden mit nicht erhöhter Grausamkeit verübte, alle jungen Männer der beiden Clane zur Bekämpfung des Rauberhauptlings aufrief, und diesem Rufe folgten auch beide Freunde mit begeriger Kampfeslust.

Die Streifungen, welche sie behufs der Ausspürung Mac-Fargot's und seiner Bande nun in den Hochbergen vornehmen mußten, hatten zwar des Unangenehmen Manches, des Unangenehmen aber weit mehr. Die Freunde, gewöhnlich beisammen, unterhielten sich miteinander mit den Naturmerkwürdigkeiten dieser in fast ewigen Nebel gehüllten Berge, welche die Forscher aller Zonen unwiderstehlich anziehen, so lange, bis sie, durch schauerliche Klüfte, in welchen schäumende Waldbäche sich ergoßen, oder durch

turmhohe Felsen, die der alten, schottischen Sage nach, von Roronen bewohnt waren, gehenmt, die Rückwanderung antreten mußten.

Bei einer solchen Streifung, welche die Freunde jedoch getrennt unternommen hatten, kam Gregor, nachdem er mit seinem Trupp einen engen schauerlichen Bergpfad passiert, an einen von majestätischen Felsen begrenzten, eine Bucht bildenden, freien Platz. Die Wellen eines nicht allzu breiten Bergstromes brachen sich an einem Felsen und ergößten das Ohr durch ihr melodisches Murmeln. Gregor setzte sich auf den Vorsprung eines Felsens, der ober dem Strom flüßig hinausragte, um von diesem Punkte die Gegend zu übersehen; da gewahrte er am anderen Ufer ein Mädchen, das ebenfalls in der Betrachtung der Gegend vertieft zu sein schien und überaus schön war. Man hätte das liebliche Wesen für eine den arabischen Fluren entflozene Schöne, oder in Holvetiens Gefilden mindestens für die artigste aller Semmerinnen gehalten, denn ihr Gewand hatte nichts von der schottischen Eigentümlichkeit, sondern schienen einem idyllischen Modejournal entnommen.

Gregor war im Wohlleben und Ueberfluß erzogen; er hätte der Schönen Manches gesehen; doch war es bisher keiner gelungen, sein Herz zu fesseln. Um so mehr mußte jenes Mädchen, das in seiner zum Romantischen sich hinneigenden Fantasie in dieser Gegend und dieser Tracht als eine Fee erschien, Eindruck auf ihn machen. Alles, was die geist- und gesangreichen schottischen Barden von Schönheit und Liebreiz der Frauen je gedichtet und gesungen, schien ihm zu schal, zu leer, in Bezug auf das ihm gegenüber sitzende Mädchen. Jetzt erhob sich dasselbe und während des Ganges konnte er den herrlichen Körperbau und die üppigen Formen erst recht bewundern. Er glaubte sich in den Himmel versetzt, als sie im Fortgehen ein Paar schwarzer Sterne nach ihm richtete.

Aber auch Harry sollte den süßen Schmerz der Liebe kennen lernen. Auf seinen Streifungen kam er einst in eine bis zu jener Zeit gänzlich unbekannt gebliebene Gegend. Plötzlich sah er sich vor einem auf einer Höhe liegenden Schlosse. Das Verlangen nach dem in diesen Strichen um so wünschenswerteren gesellschaftlichen Leben bewog ihn, sich in das alte Schloß zu begeben und dessen Besitzer vorzustellen, der ihn auch mit wahrer Gastfreundschaft empfing und sich ihm als Laird des Clanes, Edwards Mac-Linet, nannte. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen führte er den Gast in das allgemeine Wohngemach ein und stellte ihn dort der Tochter des Hauses, welche er Emmy nannte, vor.

„Harry Mac-Donald,“ sagte der Laird, „hat auf unsere Gastfreundschaft einen um so größeren Anspruch, als er in diesen unwirtlichen Gebirgen bloß zu unserem Schutze sich so vielen Gefahren und Anstrengungen unterwirft, und so hoffe ich, meine Tochter, wirst Du meinem Wunsche, den geehrten Gast recht oft bei uns zu sehen, bestimmen.“

„Sir Harry,“ erwiderte Emmy, der Wunsch meines Vaters ist auch der meine.“
 Harry, bereits den Pfeil im Herzen, pries sein günstiges Geschick, das ihn sicher geführt, und nach einer seltsam verlebten Stunde, in welcher sich Emmy's ganzer reicher Geist vor ihm entfaltet, und in welcher er auch um die Erlaubnis gebeten, seinen Freund Gregor einzuführen zu dürfen, beurlaubte ihn die schöne Hochländerin mit den Worten: „Ich hoffe, Sir Harry, Ihr werdet bald von dieser Erlaubnis Gebrauch machen.“

Der Räuber Mac-Fargot trieb indessen ungeachtet der Bemühungen und Streifungen der braven Schotten seine Greuel fort. So sehr diese auch, wenn sie nur eine schwache Spur der Bande bekamen, dieselbe verfolgten, kamen sie doch immer spät. Mac-Fargot's und seiner Genossen bessere Kenntniß des Terrains machte es diesen

jener heimischen Industriellen, aus welcher sich das Publikum darüber Rat abholen könnte, welche Artikel im Lande eigentlich erzeugt werden, um dann die Kaufleute zum Halten ungarischer Ware zu zwingen. Wenn wir zum Beispiel die uns gereichte Schachtel ausländischer Zündhölzchen zurückweisen und immer nur Emke-Zünder verlangen, ist es nicht denkbar, daß die Kaufleute für ihre Käufer nicht solche anschaffen.

So decken wir nicht nur unseren Bedarf, sondern erfüllen auch eine patriotische Pflicht, ohne besondere Besteuerung unseres Säckels. Und in eben dem Maße, als das Interesse der Unabhängigkeit unserer Industrie vom Auslande deren Erblühen wünschenswert ist, ebenso ist es durch Hebung der Steuerfähigkeit der Gewerbetreibenden dem Staate nützlich, so daß mit dem Wachstum seiner Einnahmen der Staat auch mehr für gemeinnützige Zwecke opfern kann.

Wo und wann es also möglich ist, kaufet nur ungarische Ware, um auch dadurch die Liebe und Treue zum ungarischen Vaterlande zu beweisen!

Maschinen- und Menschenkraft.

Aristoteles hat vor mehr als 2000 Jahren behauptet, die Sklaverei werde nicht eher aufhören, als bis das Schiffchen im Webstuhle von selbst hin und her gehe. Das ist jetzt erreicht. Der Dampf und die elektrische Kraft verrichten die Sklavennarbeit. Die Maschine ist der Sklave der Gegenwart und der Zukunft. Sie produziert massenhaft und was sie erzeugt, ist vollkommener und gleichartiger und daher vielfach besser, als das entsprechende Erzeugnis durch Menschenhand. Sie kürzt und vereinfacht die Arbeit, überhebt den Arbeiter der über großen, gesundheitschädlichen Anstrengungen und vermindert für ihn die Zahl eckelerregender Arbeiten. Ja es gibt Leistungen und Produkte, welche man ohne Mitwirkung der Maschinen nicht haben könnte oder die doch ohne Maschinentätigkeit einen so hohen Preis haben würden, daß sie nur sehr wenigen Menschen zur Verfügung ständen.

Den Umstand, daß die Maschine wohlfeiler arbeitet, als die entsprechend große Menschenkraft, bezeichnet man als einen der Maschinentätigkeit anhaftenden, wirtschaftlichen Nachteil. Man folgert so: Wenn eine Maschine jetzt so viel leistet, als sonst 100 Arbeiter geleistet haben würden und wenn nun diese Maschine durch 20 Mann bedient werden kann, so sind 80 Mann brotlos geworden. Ferner: Wenn die Maschine wohlfeiler arbeitet, so kann der Handbetrieb neben ihrer Thätigkeit nicht mehr bestehen. Auf diese Weise werden wieder viele Arbeiterfamilien in ihrem täglichen Brod geschädigt. Die Behauptung des Gegenteils klingt widersinnig und doch beruht sie auf Wahrheit. Ein einziger Blick auf den heutigen Tages rapid wachsenden Nationalwohlstand im deutschen Reiche, in welchem die Maschinentätigkeit schon seit langer

möglich, daß sie sich so lange hielten. Täglich hörte man von neu verübten Grausamkeiten, Raub und Mord. Dies verdoppelte die Anstrengung und Wachsamkeit der zur Habhaftwerdung der Räuber bestimmten Trupps, und so konnte Harry durch viele Tage weder selbst auf das Schloß Durat des freundlichen Mac-Vinet kommen, noch aber seinen Freund dort einführen.

Eines Abends, als die beiden Freunde wieder von einem Streifzuge zurückgekehrt waren und in einer Art von Lager, das zur Nacht und Bequemlichkeit errichtet worden war, um ein wohlthuendes Feuer zu haben, begann Harry:

„Nicht länger, mein Gregor, kann ich Dir, meinem einzigen und ersten Freunde, den Zustand meines Herzens geheim halten; das süßeste Gefühl lernte ich kennen, ich liebe!“

„Freund auch ich liebe!“ rief der leicht exaltierte Gregor aus, „wer aber der Engel ist, den ich nur wie im Fluge sah, ob ich je Gegenliebe finde, ob ich sie, die aus höheren Sphären herabgestiegen zu sein schien, überhaupt je wieder erblicke — dies mögen die Götter wissen: — So oft es mir nur möglich ist, gehe ich nach der schönen Felsenbucht, wo ich sie das erste und ach! vielleicht einzige Mal sah, in der stets noch wachen Hoffnung, sie doch wieder einmal zu erblicken; allein vergebens! — Aber Freund Harry, sage mir, worin sahst Du die Herrin Deines Herzens?“

Harry erzählte nun, was wir bereits wissen und auch, daß er die Erlaubnis erhalten, den Freund einzuführen. Gregor wußte ihm hierfür jedoch nicht viel Dank; denn seine stets getäuschte Hoffnung, die Geliebte wieder einmal zu sehen, machte ihn menschenfeindlich. Demungeachtet mußte er hier der Schicklichkeit ein Opfer bringen, und so ward von den beiden Freunden beschlossen, ehestens einen gemeinschaftlichen Besuch auf Schloß Durat zu machen.

Mac-Vinet konnte sich nun nicht mehr lange halten. Hatte man seiner Person auch noch nicht habhaft werden können, so waren seine Kräfte durch den Verlust vieler Glieder seiner Bande, die in Scharmützeln mit den Schotten, welche ebenfalls Manchen aus ihrer Mitte verloren, gefallen waren, doch schon bedeutend geschwächt worden. Jetzt hielt sich der Häuptling unweit des Mor-

Zeit die bedeutendste Rolle spielt, belehrt uns, wie verfehlt und unbegründet jene erste Folgerung ist und wie gerade die Maschine so vielen Arbeitern eine erträglichere Existenz und ein menschenwürdiges Dasein verschafft hat. In den ärmsten Hütten finden wir Verbrauchsgegenstände, welche man vor einem halben Jahrhundert kaum im Hause des Reichen antraf.

Die Maschine arbeitet wohlfeiler und liefert ihre Produkte in großer Masse. Das ist nicht ohne Einfluß auf das kauflustige Publikum. Wie die Mehrproduktion ist auch das Absatzgebiet gewachsen, wenn auch nicht in der engsten Heimat oder im Vaterlande, so doch außerhalb derselben. Es ist somit ein besserer Markt geschaffen; denn die modernen Verkehrseinrichtungen setzen jeden gebildeten Menschen in den Stand, seine Erzeugnisse in welchem Ort immer, selbst in den entferntesten Gegenden anzubieten, ohne daß er persönlich oder durch irgend jemanden vertreten, diese Orte besuchen müßte. Aufschlüsse über handels- und gewerbliche Verhältnisse über bedeutendere Orte sind in jedem Konversationslexikon zu finden; außerdem erteilen sowohl die Handels- und Gewerbetreibenden, als auch die Handelsgenossenschaften und Gewerbevereine ihren Mitgliedern gerne Auskünfte auch über Absatzgebiete und dergleichen.

Wertvolles Rohmaterial ist in unserer Heimat für unabsehbare Zeiten in großer Menge zu finden, außerdem haben wir billige Arbeitskräfte, so daß noch sehr viele Maschinen und eine große Menge von Menschen beschäftigt werden können; es sind also die Bedingungen zur massenhaften und billigen Erzeugung von verschiedenen Bedarfsartikeln, welche sich auch für die Ausfuhr vorzüglich eignen, vorfinden. Wird dieses wertvolle Rohmaterial durch unsere Arbeitskräfte und Maschinen verarbeitet, so tritt dann sicher eine Vermehrung des Kapitals ein und hat eine vermehrte Nachfrage nach Arbeit zur Folge. Sind bei der Neueinrichtung irgend einer Maschinentätigkeit einzelne Arbeiter für eine kurze Zeit außer Beschäftigung, so finden sie doch bald in dem nämlichen oder in einem anderen Industriezweige wieder Verwendung. Es ist ja ein großer Vorteil für den Berufswechsel dadurch geboten, daß die Bedienung der verschiedenartigsten Maschinen sehr leicht und sehr schnell zu erlernen ist.

Die Anwendung von Maschinen hat in anderer Beziehung für den Arbeiterstand einen Vorteil von unschätzbarem Werte gebracht; es ist die Möglichkeit einer besseren geistigen und sittlichen Bildung geboten. Die früher so sehr ermüdende Handarbeit machte den Körper zu schlaff, als daß der Geist hätte Nahrung suchen können weder während, noch nach der Tagesarbeit.

Wie bereits bemerkt wurde, arbeiten die Maschinen und die Arbeitsteilung nicht nur für den Bedarf eines Ortes, sondern es ist ihnen sogar das weite Gebiet eines Landes zu eng. Sie brauchen als Absatzgebiet den freien Weltmarkt.

gan-Felsen in einem schauerlichen Engpaß, von welchem seine Befolger keine Kenntniz hatten, auf.

Emmy, die von ihrer, bereits seit mehreren Jahren verstorbenen Mutter den, den meisten schottischen Frauen eigenen heldenmütigen Geist ererbt hatte, ließ durch solche beunruhigenden Gerüchte sich von Spaziergängen, die sie gewöhnlich, oft ziemlich weit vom väterlichen Schlosse unternahm, nicht abhalten.

Eines Tages war wie sie bis zum Morgens-Felsen gekommen, als plötzlich die Morne vor ihr stand und sie mit folgenden Worten ansprach:

„Gehe heim, Emmy Mac-Vinet, und lasse diese eitlen Spaziergänge, welche Du Lustwandlungen nennst und die Dir wahrlich nicht zur Lust reichen werden!“

Nach dieser traurigen Prophezeiung war die Morne verschwunden; allein Emmy, der Morne von jeher nicht grün, legte kein Gewicht darauf, sondern setzte an den folgenden Tagen, ohne irgend einen Unfall zu erleiden, ihre Spaziergänge fort.

Wenige Tage waren verfloßen, seit Harry auf Schloß Durat gewesen und heute verwirklichte sich der lange gehegte Wunsch, wieder dahin kommen zu können. Gregor begleitete den Freund. Sie trafen den Laird in Erwartung seiner, auf einem ihrer gewöhnlichen Spaziergänge befindlichen Tochter, die auch alsbald zurückkehrte. Aber wer beschrieb Gregor's Schrecken, als er in Emmy seine schöne Unbekannte entdeckte; kaum vermag er die gewöhnliche Höflichkeitsform zu beobachten; doch ist er bald genug gefaßt, um den Zwiepsalt, welcher dies Ereignis zwischen ihm und seinem Freunde hervorgerufen, — leider ganz zu begreifen.

Auch Emmy schien in Gregor ihr Gegenüber erkannt zu haben, erwählte aber dessen mit keinem Worte, sondern unterhielt sich mehr mit Harry. Gregor konnte den Moment des Abschiedes kaum erwarten; es trieb ihn um so mehr fort, da er sah, wie zutraulich Emmy mit Harry sprach, obgleich es ihm auch nicht entging, daß sie in Augenblicken, während welcher sie sich nicht mit dem Freunde unterhielt, ihre Blicke öfter auf ihn ruhen ließ. So war es ihm sehr erwünscht, als sie sich endlich entfernten, Harry einen Himmel, Gregor eine Hölle im Herzen.

Einige Tage nach dem Besuch der beiden Freunde auf Schloß Durat war es der vereinten Tätigkeit und

Ein großer Teil unserer Handwerker wüßte nun wohl ohne Maschinen viele Artikel solid und konkurrenzfähig zu erzeugen; leider kennt er aber die Absatzgebiete nicht, weiß überhaupt den Absatz nicht zu fördern und kann so sich nicht zum Großbetrieb, zum Fabrikanten emporzuschwingen. Es erwächst daher auch der Schule, besonders aber der Volks-, Bürger- und Realschule die Aufgabe, den Sinn der heranwachsenden Jugend aufs praktische Leben zu richten und sie mit dessen besonderen Forderungen gerade auf dem Gebiete der sogenannten praktischen Berufszweige vertraut zu machen — so weit es eben in einer Schule angeht, der nicht eine spezielle fachliche Vorbildung zum Lehrziel gesteckt ist. Unsern Lehrern ist da ein großer Stück Zukunft des Volkes in die Hand gegeben; sie vermögen in erster Linie auf den Geist der Zeit belebend, fördernd, ermutigend hinzuwirken. Es wäre freilich ebenso verfehlt, von der Schule alles zu erwarten; sie kann nur, unterstützt vom Hause, anregen, kann eine Anweisung auf ein tüchtiges Leben geben, — erdulden muß sie der Mann. Er darf nicht seine ganze Lebensweisheit in den ewigen Klagen über „die schlechten Zeiten“ erschöpfen. Die Zeiten sind, wie sie der Mann, wie sie das Volk will.

Lokal-Notizen.

— **Steuer-Verhandlungen.** Gegenwärtig werden im städt. Rathhause unter dem Präsidium des Herrn Gustav v. Czeka und dem Referenten der k. ungar. Finanz-Direktion, Herrn Emerich v. Kaldy die Verhandlungen für die III. Klasse Gewerbesteuer seitens der Auswärtigen vollzogen.

— **Die Sopron-Köszeg Bismarckbahn** soll im Oktober ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Komitee beabsichtigt beim Handelsminister drei Personenzüge zwischen Sopron und Köszeg zu erwirken. Der erste Zug soll gegen 8 Uhr morgens hier eintreffen, um den Soproner Markt mit ihren Produkten beschicken zu können. Der zweite Zug käme in der ersten Nachmittagsstunde, um Anschluß an die übrigen Züge zu haben. Die Fahrt soll anfangs drei Stunden dauern, jedenfalls keine kurze Zeit. Dagegen soll man von Felsőpalya bis Sopron II. Klasse blos 1 Krone 20 Heller und von Lakompak 60 Heller für die Fahrt bezahlen. Diese Preise kann man wohl nicht übertrieben nennen.

— **Abancement.** Der hiesige Grundbuchs-Kanzlist Josef Takó wurde jüngst zum Kanzierratsmitglied ernannt.

— **Die großen Heranzüge** werden unter Kommando nur zum Teile und zwar in der Umgegend von Szany berühren. Das Hauptquartier befindet sich im Komitate Békés. An den Manövern werden sich mehr als 100.000 Soldaten beteiligen. Ein großer Teil der Truppen wird durch Sopron ziehen, wie es auch bei den Manövern von Köszeg der Fall war.

— **Der mittwöchige Wochenmarkt** war schwach besucht, welcher Umstand in der allseitig in diese Zeit dringenden Feldarbeit seine Begründung findet. Der Antriebe an Potanovitz war kaum nennenswert; er belief sich auf kaum 34 Stück, wovon 21 Stück verkauft wurden. Diesmal wurden mit Rücksicht auf den schwachen Antriebe keine Preise verteilt, wohl aber jeder Viehbesitzer mit einem Frühstück bedacht, was auch etwas heißen will.

Anstrengung der tapferen Schotten gelungen, des gefährlichen Mac-Vinet wie der meisten seiner Raubgenossen habhaft zu werden. Der größte Teil der Schotten war zur Eskorte der Räuber bereits mit nach Comburg abgegangen: nur einige Wenige, und unter diesen Harry und Gregor, waren noch zurückgeblieben, um in einigen Tagen den Vorgegangenen ebenfalls in die Heimat zu folgen. Den Beiden war es um diesen Vorfall jedoch nicht ernst. Beide wurden in Schottlands Hochlanden zurückgehalten: Harry von der Liebe, dem alles vefestigten Gefühle, das uns die Heimat nicht allen ihren Annehmlichkeiten vergessen läßt; Gregor von einem namenlosen Etwas, das er sich nicht erklären konnte. „Viel leicht,“ so hoffte er, „liebt mich Emmy dennoch; habe ich ja keinen eigentlichen Beweis vom Gegenteil!“ Allein der Körper unterlag dem Gemütszustande; Gregor's Gesundheit schwand stätlich, sein Gang war schwankend, die Farbe sah, die Augen emgefallen.

So fand ihn Harry, als eines Tages von Schloß Durat, wohin ihn der Freund nicht hatte begleiten wollen, zurückkehrte.

„Aber Freund Gregor,“ fing Jener an, „was fehlt Dir denn? Drückt Dich irgend ein Kummer? Bist Du krank? Hast Du kein Vertrauen mehr zu Deinem Freunde? Ah, ich begreife, Deine Geliebte schmolzt ein wenig mit Dir oder hast Du sie schon einige Tage nicht gesehen? Auch in dieser Angelegenheit hast Du kein Vertrauen zu mir; nun so treue Dich mindestens meinnetwegen, denn heute erhielt ich das Geständnis von Emmy's Liebe und Mac-Vinet segnete unseren Bund. Mein Gott, Du enttäuschst Dich?“

Doch Gregor erhob sich bald von dem Schloß, den ihm die Rede des Freundes verfehlt; hatte er es ja längst geahnt, daß ihm hier keine Rosen erblühen würden. Mit furchtbarer Geberde, vor der Harry erschrock, sprang er auf und mit schrecklicher Stimme rief er:

„Nicht Mangel an Vertrauen sollst Du mir zum Vorwurfe machen; so höre es denn, Emmy ist es, die ich anbe, und daher darf nur Einer von uns Beiden leben und lieben!“ Nach diesen Worten stürzte er hinaus in die dunkle Nacht.

Kaum hatte sich Harry von dem Entsetzen über dies unvermutete Geständnis gefaßt, als er auch schon,

— **Berro** eines Unwetter hallegarten anbe stigungsvereines daselbe — selb morgen Sonntag

— **Klud** gen verschiedene Theresia Szal Gefängnisse entz nen um Wasser aber bemerkt un

— **Kuffi** trafen 6 Wagen Dossa ein, wel über Treist un gerte den russ Dossa ihres V teln und sorgte Stadt.

— **Wart** verein veranfaß Bierhalle sein d Tanzfränzchen, die Plakat.

— **Das** stückungsvert halle stattfinden wegen des Reg konnte, wird tionieren, was Herr Karl Be stigem Wetter Die Probebele hung zufriedent

— **Sage** mittags gegen seten Feld- und Nachdem 6 W außer Aktion te hat der fürchte merlich gewick Unwetter die „König“ und daß das Wett

— **Son** Herrenwelt ve J. in den Gar sene Sommer- Hilfsvereine de der Anabenbür abends. Begin ungnügfiger W tojaale statistin nommen und aus Verfehle solche Reflektie geuren Georg

— **Ein** für einzelne G schaft abzuschli bonyar lavio köszeg, um bei ein Zweirad z festgelegt. Als Käufer, momen zu können, wo Betrag — 15 J., dem Bekk sonderbaren S waren, wurde

dem Wind un seinen Weg i so später Nach Anstuf:

„Auch e nen Kurzem e ben soll, daru Und for

zuhalten, war bewaffnet und und hierauf v Haide zum W Zweikampfe a

„Ihr id Ener frevelha zürnen? Nicht lust, für welch eine gerechte

macht, so ste der Hand geg und hilflos; Und d

Schritten, Ha ihr nach, um Gregor die G

„Hier id mit ihrem dü sens, an wela Als Ha

hiniaus begeb dort, wo da erftenmale erk

Der So schilbern, er ma ihn in b besonders erg nommen. All Harry's und

Lebensmüte u die Heimat zu Ende.

werker wüste
afel solido und
kennt er aber
t den Abtag
zum Groß-
gen. Es er-
ders aber der
Aufgabe, den
als praktische
sonderen For-
genannten
machen — so
ber nicht eine
hrziel gesteckt
Stadt Zukunft
vermögen in
belebend, für-
wäre reichlich
zu erwarten;
anregen, kann
en geben, —
st nicht seine
Klagen über
Zeiten sind,
will.

vünftig werden
am des Herrn
doyl. ung.
dy die Ver-
ter seitens der

bahn soll im
Das Romi-
Personenzüge
Der erste Zug
um den Sop-
ten zu können
tagstunde, um
Die Fahrt soll
eine kurze Zeit.
von H. Klasse
pat 60 Güter
u man wohl

buches Man-
zial erannt.
den unser Ko-
lingegend von
er sich im Ko-
sich mehr als
Teil der Trup-
bei den Ma-

nt war schwach
um diese Zeit
nda. Der aus-
; er betief sich
kauft wurden.
wachen Auftrieb
schwebiger mit
hießen wird.

n, des gefürcht
Krautgenossen
Schotten war
Somburg ab-
dieser Harry
um in einigen
die Heimat zu
Vorjahr jedoch
hochland zu-
alles beistehen-
den ihren an-
einem namen-
unte. „Biel-
democh: habe
stet!“ „Auen
Gregors Ge-
swantend, die
s von Schloß
begleiten wol-

„was fehlt
er? Wist Du
nem Freunde?
wenty mit Dir
sehen? Auch
anen zu mir;
„Denn heute
be und Mac-
Du entfarbst
dem Schlage,
hatte er es ja
schließen wür-
erry erschreck,
rief er:
Du mir zum
g ist es, die
uns Beiden
irzte er hie-
entzogen über
auch schon,

— **Verregnetes Gartenkonzert.** Nachdem infolge eines Unwetters das für vorigen Sonntag im Bierhallgarten anberaumte Konzert des Musik-Unterstützungsvereines nicht abgehalten werden konnte, wird dasselbe — selbstverständlich nur bei günstigem Wetter — morgen Sonntag nachmittags stattfinden.

— **Fluchtversuch aus dem Gefängnis.** Die wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle interniert gewesene Theresia Szalma wollte dieser Woche zweimal ihrem Gefängnisse entfliehen. Während sie zum städt. Brunnen um Wasser ging, ergriff diese die Flucht, wurde aber bemerkt und „ins Röhle“ zurückgeschafft.

— **Russische Flüchtlinge.** Gestern Freitag Früh trafen 6 Wagen russischer Flüchtlinge (36 Juden) aus Odessa ein, welche hier betteln wollten und welche sich über Triest nach Canada begeben. Die Polizei verweigerte den russischen Flüchtlingen, welche angaben, in Odessa ihres Lebens nicht mehr sicher zu sein, das Betteln und sorgte für deren Wiederentfernung aus unserer Stadt.

— **Gartenfest.** Der hiesige freiwillige Feuerwehrverein veranstaltet Sonntag, den 2. August l. J. in der Bierhalle sein diesjähriges Gartenfest, verbunden mit einem Tanzkränzchen, Preisfestgelegenheiten und Feuerwerk. Näheres die Plakate.

— **Das Gartenkonzert des Köpfer Musikunterstützungsvereines** wird morgen Sonntag in der Bierhalle stattfinden. Die elektrische Gartenbeleuchtung, welche wegen des Regenwetters vorigen Sonntag nicht erstrahlen konnte, wird hoffentlich morgen abends endlich doch funktionieren, was unserem rührigen Bierhalle-Restaurateur Herrn Karl Baldani nur zu wünschen ist, denn bei günstigem Wetter dürfte er immerhin seine Rechnung finden. Die Probebeleuchtung war brillant und in jeder Beziehung zufriedenstellend.

— **Hagelschäden.** Der, vergangenen Sonntag vormittags gegen 11 Uhr niedergegangene Hagel hat an unseren Feld- und Weinakulturen riesigen Schaden angerichtet. Nachdem 6 Wetterstationen reparaturbedürftig und daher außer Aktion traten, zudem aber zu spät geschossen wurde, hat der fürchterliche Hagel, wenigstens stellenweise, jämmerlich gewütet. Am meisten betroffen wurden vom Unwetter die „Lawa“, „Rosenberg“, „Kulu“, „Knappel“, „König“ und „Ganzer“-Kied. Und da sage man noch, daß das Wetterschießen nichts nütze.

— **Sommer-Unterhaltung.** Die Köpfer junge Herrenwelt veranstaltet am Samstag, den 1. August l. J. in den Gartenlokalitäten des „Molato“ eine geschlossene Sommer-Unterhaltung, deren Kineteträger für die Hilfsvereine des kath. Franz Josefs-Obergymnasiums und der Knabenbürgerschule verwendet wird. Anfang 6 Uhr abends. Beginn der Tanzunterhaltung 8 Uhr. Im Falle ungenügender Witterung wird die Unterhaltung im Malatösaale stattfinden. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert. Sollte irgend Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben und auf solche reflektieren, der wolle solche bei den Herren Arrangenten Georg Berényi oder Béla Markovits reklamieren.

— **Ein Zweirad — 15 Gänse.** Wie schwer es hält, für einzelne Geschäftskleute heutzutage ein lukratives Geschäft abzuschließen, beweist folgender Fall: Eine Nepebonyer ländliche Einfalt kam anfangs dieser Woche nach Köpfer, um bei einer hier bekannten hervorragenden Firma ein Zweirad zu erwerben. Der Kaufpreis wurde endlich festgesetzt. Als es aber zur Zahlung kam, erklärte der Käufer, momentan nicht mehr, denn 10 K. Angabe leisten zu können, wohl aber verpflichtet er sich, für den übrigen Betrag — 15 Stück Gänse, lieferbar am 1. Oktober l. J., dem Verkäufer zu stellen. Nachdem bei diesem etwas sonderbaren Kaufabschluss genügende Zeugen anwesend waren, wurde die Sache schriftlich perfekt gemacht. Der

dem Wind und Wetter der fürchterlichen Nacht trotzend, seinen Weg im Laufe nach Schloß Durat nahm und zu, so später Nachts um noch vor Emmy hinstürzte mit dem Ausrufe:

„Ach Mac-Allan lieb Dich, teures Wesen! Binnen Kurzem entscheiden die Waffen, wer leben und lieben soll, darum ade, vielleicht für immer!“

Und fort war er. Alles Nasen Emmy's, ihn zurückzuhalten, war vergebens.

Harry rannte wieder hin zu Gregor, den er bereits bewaffnet und zu Pferde fand; er tat schnell ein Gleiches, und hierauf ritten Beide, wie uns schon bekannt, über die Haide zum Morgan-Felsen, wo, eben als sie sich zum Zweikampfe anschickten, die Korne ihnen Einhalt gebot.

„Ihr törichten Jünglinge,“ sprach sie, „wollt durch Euer verwecheltetes Beginnen die Geister noch mehr erzürnen? Nicht genug, daß Emmy durch ihre eitle Weltlust, für welche sie, wie ich es vorausgesehen, sich nun eine gerechte Buße auferlegt. Euch Beide unglücklich gemacht, so steht Ihr Euch auch noch mit den Waffen in der Hand gegenüber? Wozu? Euer Zweck ist verfehlt und nutzlos; — folget mir!“

Und die Korne ging voraus mit majestätischen Schritten, Harry und Gregor, ihrem Spruche gehorchend, ihr nach, immer fort, bis sie an jenen Felsen kamen, wo Gregor die Geliebte zum erstenmale gesehen.

„Hier ist das Ziel!“ sagte die Korne und wies mit ihrem dünnen langen Finger nach dem Fuße des Felsens, an welchem Emmy — in ihrem Blute lag.

Als Harry von ihr gegangen war, hatte sie sich hinaus begeben und von der höchsten Spitze des Felsens, dort, wo das unheilbringende Geschick sie Gregor zum erstenmale erblicken ließ, hinabgestürzt.

Der Schmerz der beiden Freunde läßt sich nicht schildern, er war unbeschreiblich; Harry würde sich, hätte man ihn in Momenten, in welchen das Leid ihn ganz besonders ergreift, nicht sorgsam bewacht, das Leben genommen. Allmählich linderte die alles heilende Zeit auch Harry's und Gregor's herben Schmerz; mit gebrochenem Lebensmute waren sie, Emmy's Andenken im Herzen, in die Heimat zurückgekehrt und blieben Freunde bis an ihr Ende.

Verkäufer selbst ist unseres Wissens nach kein Freund vom Gänsebraten, dafür aber umso mehr die Zeugen welche schon jetzt im Vorgefühle eines herrlichen Gänsebratens die Zunge schmelzen, — vorausgesetzt, daß unser Landsmann seine Gänselieferung auch einhalten wird. Das Zweirad besitzt er nun wohl, ob aber auch — und wenn überhaupt, — was für 15 Gänse, eintreffen werden, ist noch eine Frage.

— **Buschenschant-Lizenzen.** Folgende Weinproduzenten erhielten Buschenschant-Lizenzen:

Grossmann József, Jenőfőherceg-utca 562. Felix Teréz, Várkör 485. Horváth Béla, Király-ut 650. Kuntner József, Sziget 212. Dr. Lauringer János, Király-ut 720. Torda Mihályné, Király-ut 625. Fröhwrth Jánosné, Sánc 544. Maitz Ferenc, Intézet-utca 473.

— **Rundmachung.** Es werden hiemit die Eltern, Verwandten, Vormünder und Wärter aufgefordert, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder unter 12 Jahren in strenger häuslicher Zucht zu verhalten und dieselben zu warnen, daß sie die Bahnschranken weder öffnen, noch aber die Distanzsignale berühren sollen; ebenso dürfen dieselben die Züge nicht mit Steinen bewerfen oder auf die Schienen Gegenstände legen, wie überhaupt keinesfalls die Sicherheit der verkehrenden Züge gefährden.

Die Eltern, Vormünder und Wärter der diesem Verbotte Dawiderhandelnden werden kompetentenfalls zur Verantwortung gezogen werden.

Der Stadthauptmann.

— **Rundmachung.** Aus feuerpolizeilichen Gründen ist bei sonstiger Strafe verboten.

1. Leicht entzündbares Material auf den Boden zu legen.

2. Mehr denn 8 □ Meter betragendes Brennholz für eine Wohnung zu unterbringen.

3. Frucht, Stroh oder Heuschaber näher denn 50 Meter vom Hause zu legen.

4. Gelegentlich der Einfuhr von Frucht, Stroh oder Heu, oder während des Drusches oder einer Dachdeckung zu rauchen.

Gleichzeitig wird die Bewohnererschaft aufmerksam gemacht, ihre statutarisch vorgeschriebenen Feuerlöschmittel in guten Zustande und auf leicht zugänglichem Plage zu halten. Deren polizeiliche Kontrolle wird schon demnächst von Haus zu Haus geschehen.

Der Stadthauptmann.

— **Rundmachung.** Fene nichtaktiven Wehrpflichtigen, welche für Juli d. Mts. eine Einberufung erhielten, werden aufgefordert, in der angegebenen Zeit pünktlich einzurücken, nachdem die, die Einrückung abmeldende Verordnung außer Kraft gesetzt wurde.

Das Stadthauptmannamt.

— **Der Ginnasialschüler zur Verpflegung und Bequartierung wünscht,** der wolle sich am 13. Juli (Montag) vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Ginnasialdirektors melden. Diejenigen, welche sich schon melden, und bei welchen die Professoren die Wohnung bereits besichtigten, wollen nicht kommen.

Die Direktion.

Rohe-Bastseide von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Frant u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Muster auswählt umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Vermischte Nachrichten.

— **Grubenrett.** Auf der Rußta des Fürsten Nikolaus Esterházy bei Raposvár sind 200 Arbeiter in Streik getreten.

— **Hagelschäden im Komitate.** Samstag nachmittags wurden die Gemeinden Vámosderekete, Csábaszalu, Sopronnylak und Sopronkőmtörtion von einem argen Hagelwetter heimgesucht, die Fehung in Csábaszalu wurde total vernichtet. Am 8. d., nachmittags fiel in Büdöskut ein ziemlich harter Hagelregen, welchem 75% der Fehung zum Opfer fielen.

— **Furchtbare Unwetter.** Aus Bocsmánd (Lugmannsbury) wird über einen furchtbaren Wolkenbruch, der riesigen Schaden an Obst- und Weingärten anrichtete, berichtet. Nach einem heftigen Sturme verfinsterte sich der Horizont oerart, daß in den Wohnungen Lampen angezündet werden mußten. Auch die vorhergehende Woche schlug der Blitz ein und verbrannte 4 Scheunen, welche vor 5 Jahren (ebenfalls infolge eines Blitzschlages) ein Raub der Flammen wurden. Besonders arg wurden die Gemeinden Kövatom (Stemberg), Alsópalya (Unterpullendorf), Népszemeste, Bocsmánd, Zsira und Szatony heimgesucht. An den letzteren Orten schlug der Blitz an zwei Stellen ein, in Zsira seit einer Woche zweimal, wo mehrere Ställe niederbrannten. In Szatony steckte ein Blitzstrahl eine Scheune in Brand, wodurch weitere sechs Scheunen ein Raub der Flammen wurden.

— **Eisenbahnunglück.** Aus Newyork wird gemeldet: In Knobnoster stießen infolge dichten Nebels zwei Schnellzüge zusammen. Die Maschine wurde zerstört und die Züge gerieten in Brand. Acht Personen wurden getötet, 20 verletzt.

— **Raub am Bauhschalter.** Aus Hamburg, 2. d., wird gemeldet: Als sich am 2. d. Mts. vormittags ein älterer Herr auf der Hamburger Vereinsbank 10.000 M. in Papiergeld anzahlen ließ, entriß ihm ein feingekleideter Mann von hinten 5000 Mark und entkam unerkannt mit dem Raube. Vom Täter, wahrscheinlich einem internationalen Bankräuber — fehlt jede Spur.

— **Ward durch das Fenster.** Aus Lippa wird gemeldet: In Labasinek wurde auf den reichen Landwirt Angyel Gézsián, während er in seiner Wohnung beim Abendessen saß, durch das Fenster ein Schuß abgefeuert. Gézsián stürzte zu Tode getroffen vom Sessel. Die Gendarmerie leitete sofort die umfassendsten Recherchen ein und es gelang ihr, festzustellen, daß Gézsián von dem Freunde seiner Geliebten erschossen wurde. Der Mörder

entfloh, doch ist ihm die Gendarmerie bereits auch auf der Spur.

— **Raubmord.** Am 24. Juni wurde in einem Pavillon der Ganz'schen Fabrik in Budapest der Oberkondukteur Karl Hajnál tot aufgefunden, und die Obduktion ergab, daß Hajnál erwürgt wurde. Als der Tat verdächtig wurden die Quartiergeber des Hajnál, der Fabrikarbeiter Antón Kustján und dessen Frau verhaftet. Es liegt offenbar ein Raubmord vor, da das Baargeld und die Wertpapiere des Ermordeten fehlen.

— **Die neuen Militärschulen.** Mit 1. September gelangt in Kismarton der erste Jahrgang der Militär-Oberrealschule auf ungarischem Boden — bisher bestand nur eine in der ganzen Monarchie, in Mährisch-Weißkirchen — zur Errichtung. Zum selben Termine wird eine neue Militär-Unterrealschule auf österreichischem Boden in Güns eröffnet. In Kismarton gelangt jetzt nur der erste Jahrgang der Militär-Oberrealschule zur Aufstellung, während der erste Jahrgang der Militär-Unterrealschule aufgelassen und der zweite, dritte und vierte Jahrgang noch weiter in Kismarton verbleiben wird. Diese gewiß nicht ganz entsprechende Maßregel ist auf Schwierigkeiten bei dem Bau der neuen Militär-Unterrealschule in Marosvásárhely zurückzuführen, die mit Beginn des Schuljahres 1909/10 eröffnet werden wird, zu welchem Zeitpunkte auch die Oberrealschule dort komplett errichtet wird.

— **Die Folgen des ungarischen Exekutionsgesetzes.** Aus Budapest wird telegraphiert: Infolge der Erschwerung von Pfändungen durch das neue Exekutionsgesetz beschloß der ungarische Schneiderverband die sofortige Eintreibung allen Außenstände bei den Kunden.

— **Dr. Richters Einimentum Capsici comp.** (Anker-Bein-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken-schmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Einiment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlangen man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Einiment“ (Anker-Bein-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

— **Unglücksfall.** Aus Köln wird gemeldet: Am 4. d. Mts. vormittags sollte in den städtischen Elektrizitätswerken ein mehrere hundert Zentner schwerer Kessel montiert werden. Plötzlich riß eine der Ketten, mit denen der Kessel in feuchter Stellung gehalten wurde. Er stürzte um und begrub den Monteur und drei Arbeiter unter sich. Es gelang, die Verunglückten unter dem Kessel hervorzuziehen. Sie sind alle tödlich verlegt.

— **Sommermoden.** Wie man sich auf dem Land und an der See, in eleganten Kurorten und einfachen Sommerfrischen trägt, das veranschaulicht das soeben erschienene Heft 20 der „Wiener Mode“, dessen zahlreiche Toilettenabbildungen allen Bedürfnissen nach dieser Richtung Rechnung tragen. Es fehlen auch nicht die kleinen Vergaben, die zur Bervollständigung der Fraueneleganz nötig sind, sowie praktische Hülsen und leicht herzustellende Umhüllen, so daß dieses Heft wirklich als unentbehrlich bezeichnet werden kann.

— **Schutz gegen das Umhüllereisen der Tuberkulose.** In Szombathely hat sich ein Verband zum Schutze gegen die Tuberkulose gebildet. Zur Konstituierung wurde auch das städtische Munizipium eingeladen. Die betreffende Versammlung fand am letzten Samstag, unter dem Vorsitz des Grafen Ludwig Batthyányi statt. Seitens der Stadt wurden zu derselben Phytikus Dr. Gustav Beck und Dr. Gustav Schönberger entsendet. Die Herren sind bereits mit den besten Eindrücken hieher zurückgekehrt. Es wäre nur zu wünschen, daß auch hier eine Tuberkuloseheilstätte je eher ins Leben gerufen würde.

Singefendet.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

K 30.000 Garantie für Reinheit



Schicht Seife (Marke Hirsch)

Probieren geht übers Studieren

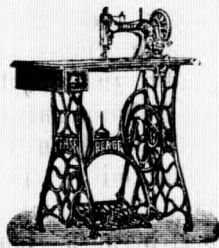
Sorgfältige Studien

haben ergeben, dass Schicht-Hirsch-Seife in jedem Wasser — ob warm oder kalt, hart oder weich — rasch starkschäumt; sie dringt leicht und intensiv in die Gewebe ein, löst den Schmutz überraschend schnell, ohne die Gewebe im geringsten anzugreifen. Schicht-Hirsch-Seife ist vollkommen rein und frei von

ätzenden Stoffen; sie wird seit Jahrzehnten in gleicher Qualität aus den besten Materialien hergestellt. Ihre Anwendung für jeden Reinigungszweck, für jede Art Wäsche ist ein Gebot der Klugheit und bedeutet für jeden Haushalt erhebliche Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

FRANZ KOVÁCS
Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.
Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, aumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Centraleschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.

Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.
Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Griech für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.
Erlaubtstraße Nr. 6 neu. Versand täglich.

Das wirksamste Mittel
gegen die
Peronospora der Reben
und die
Kartoffelkrankheit
Dr. Aschenbrand'sches

Spritzpulver.

Das sicherste Mittel gegen das Oidium und die Guttarnosis der Reben ist das

Dr. Aschenbrand'sche
Bestäubungspulver

Preise der Pulver loco Budapest.
Spritzpulver in Säcken zu 50 Kg. á 72 S.
" " " " " " á 77 S.
Bestäubungspulver in Säcken zu 50 Kg. á 45 S.
" " " " " " in Säcken zu 2 Kg. á 50 S.

Generalvertretung:
Landes-Genossenschaft ung. Landwirte.
(Budapest, V. Alkotmány uicza 31.)

Das Pulver ist erhältlich bei:
H. Julius Jánosá in Köfeg (Güns.)

Bitte Prospekte mit hunderten von Zeugnissen zu verlangen!



Allein echt **THIERRY'S BALSAM**
ist nur

mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versendung 122 oder 61 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5 K. — Packung frei.

THIERRY'S CENTIFOLIENSALBE.

Mindeste Versendung 2 Dosen K 3 60.

Die besten Hausmittel gegen Magenleiden, Sodbrennen, Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Auszehrung, Abzesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art, etc.

Man adressire: An die Schutzengel-Apotheke

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Depot für Budapest bei Apotheker Josef Török
J. & Dr. Leo Egger und L. Vertess in Lugo.

Epilept.

Bei anfallsartiger Krämpfe, nervöser Zitter, den leidet, veranlagt, Bruch, darüber erhältlich gratis in französischer Sprache bei der Apotheke Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Vergrößerung.

Unseren p. t. Kunden diene hiemit zur gefl. Kenntniss, dass wir infolge der stetig wachsenden Anforderungen und gemäss dem heutigen modernen Zeitgeiste uns veranlasst fühlten, unsere

Friedrich Feigl'sche Buchdruckerei in Köszeg

(im Bürgerschulgebäude neben der Grosstrafik)

ganz bedeutend zu vergrößern, indem wir mit 1. August l. J. nicht nur in ein weitaus geräumigeres Lokal (im Hofe) übersiedeln, sondern auch durch bedeutende Investitionen, wie

vollständig neue, modernste Typen-Einschaffungen
und Aufstellung von weiteren Maschinen

(Deutsches Reichspatent) in die angenehme Lage versetzt werden, selbst den weitestgehenden Wünschen unserer sehr geschätzten Kunden gerecht zu werden.

Der Eingang wird sich nach wie vor beim Gassentor (neben der Grosstrafik) befinden, in welchen Trakt auch unsere Privatwohnung verlegt wird.

Ladellose modernste Arbeit! — Grosse Leistungsfähigkeit! — Coullante Bedienung!

Um Ihr ferneres geneigtes Wohlwollen bittend, Hochachtungsvoll

Redaktion und Administration
des „Günser Anzeiger.“

Friedrich Feigl's
Buchdruckerei.